

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk aus Wadbarth...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 14tägige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Telegramm-Nr.: Cannaenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 57

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 10. März.

Amtsblatt für Pflanzgrafenweiler.

1914.

Die Weltlage.

Der Traum von der deutsch-russischen Freundschaft ist zerronnen. Wir wollen nicht sagen, daß er immer nur ein Traum war...

hatte; die Eduardsche Einkreisungspolitik wird nicht mehr verfolgt. Aber daraus geht noch lange nicht hervor, daß man uns jenseits des Kanals freundschaftlich gesinnt sei.

Rundschau.

Eine Beseitigung des Zweikampfes

durch schärfere Strafgesetze bezeichnet Generalleutnant Bismann in einem Artikel der 'Tägl. Rdsch.' für das deutsche Offizierkorps als unmöglich.

Das nächste päpstliche Konsistorium.

in dem der Nachfolger des Kardinals Kopp gewählt werden soll, wird voraussichtlich Ende April stattfinden. In diesem Konsistorium sind außer dem Nachfolger des Fürstbischofs Kopp noch mehrere andere Kardinäle zu wählen.

Die russische Ausfuhr nach Deutschland.

die im Jahre 1880 nur 330,4 Millionen Mark betrug, hat sich inzwischen vervielfacht und stellte sich 1912 auf 1528 Millionen Mark.

teil hat, die deutsche Rundschaft aufzugeben und mit anderen Staaten Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Der Fürst von Albanien

hat seinen Einzug in die Hauptstadt des Landes gehalten. Mit viel Interesse blickte die Welt auf diesen Vorgang, der einen glänzenden Verlauf nahm.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. März 1914.

Der Eisenbahnverkehr. Nach dem Verwaltungsbericht der Kgl. Staatseisenbahn sind im abgelaufenen Etatsjahr auf der hiesigen Station 42440 Personen abgegangen.

Nagold, 9. März. (Gewerbeamt Nagold.)

Bei der am Sonntag im Gasthof zum 'Möhl' stattgehabten 49. ordentlichen Generalversammlung der Bank...



mal — auf Wunsch verschiedener Mitglieder — in der Sitzung das Rauchen erlaubt.

Oberndorf, 9. März. (Jubiläum.) Gestern feierte die hiesige katholische Stadtpfarrgemeinde das 25jährige Hiersein ihres Vorstandes, Stadtpfarrer Brünzinger, in festlicher Weise durch eine allgemeine Versammlung im Sälen. Dabei wurde dem Jubilar von der Gemeinde als Ehrengabe ein prachtvoller Kestelch überreicht.

Schramberg, 9. März. (Evangelisches Schwesternheim.) Kommerzienrat E. Junghans hat das Anwesen der Witwe Herz um 36 000 Mark angekauft. Es soll darin das Evangelische Schwesternheim untergebracht werden.

Herrenberg, 9. März. (Der Alkohol.) Der dem Trunk ergebene 38 Jahre alte verheiratete Landwirt Baur in Deschelbronn hat sich mit einem Gewehr erschossen.

Tübingen, 9. März. (Ein unglücklicher Glückwunsch.) Aus Gomaringen wurde hier eine Bürgerfrau mit einem doppelten Beinbruch in die chirurgische Klinik eingeliefert. Sie hatte ihrer Tochter und Schwiegersohn zur Geburt eines Knaben Glück wünschen wollen, und ist dabei die Treppe hinuntergestürzt.

Böblingen, 9. März. (Vatermord.) In Döffingen wurde heute nacht der 48 Jahre alte Bürger Braun von seinem 22jährigen Stiefsohn Adolf Schmied, Goldschmied, erschossen. Der Täter befindet sich in Haft. Der Täter saß vor der Untat noch in fröhlicher Gesellschaft im Wirtshaus mit seinem Stiefvater beisammen. Auf dem Heimwege nach Schmied den Braun nieder, worauf alsbald der Tod eintrat. Schmied, der schon voriges Jahr zwei Männer von Waiblingen durch Messerstiche verletzt und bezwungen zu 5½ Monaten Gefängnis verurteilt worden war, versuchte sich der Verhaftung durch Oeffnen der Pulsgabel zu entziehen. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Markgröningen, 9. März. (Bahnbau.) Nach langem Hoffen und Warten ist jetzt endlich der Bahnbau in Angriff genommen worden. Die Arbeiten wurden einem von der Markgröninger und Ludwigsburger Stadtverwaltung ausgesprochenen Wünsche gemäß auf der Markgröninger Seite begonnen.

Gmünd, 9. März. (Die Liebe.) Der Ausketter Widmann aus Zebenhausen, der bei der 12. Kompagnie des Inf.-Reg. 180 in Gmünd dient, war am 8. Februar durchgebrannt, wie es heißt, zu seiner Braut nach Göppingen. Er wurde wieder bringelbracht und erhielt eine Arreststrafe zubilligt, die er am Samstag verbüßt hatte. Die Sehnsucht nach Göppingen war aber so mächtig in ihm, daß er gestern Spornstreichs mit dem Nebenbühne aus Gmünd abdampfte und nun wieder gesucht werden muß. Wie lange wird es dauern, bis er wieder als reuiger Sünder in die liebenden Arme seiner Kompagniemutter zurückkehren wird?

Hochwasser.

Schönmünzach, 9. März. (Hochwasser.) Die Murg ist immer noch stark angeschwollen und teilweise über die Ufer getreten. Sie führt viel Holz mit sich. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Meinfachsenheim u. Balingen, 9. März. (Ertrunken.) Von einem harten Geschick wurde am Freitag abend die Familie Karl Rimmich hier betroffen. Ihr 7 Jahre alter Sohn begab sich mit einem

machte man sich auf die Suche. Die Eltern mußten zu ihrem großen Schrecken von dem Kameraden erfahren, daß ihr Sohn ins Wasser gefallen und ertrunken sei. Ersterer war auch ins Wasser geraten, konnte sich aber noch retten. Dann begab er sich nach Hause und legte sich ins Bett, ohne von dem traurigen Vorkommnis jemand Kenntnis zu geben. Erst auf das Befragen der suchenden Eltern schilderte er den Vorgang. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Ulm, 9. März. (Hochwasser.) Die Donau ist gestern stetig bis auf 280 Zentimeter Pegelhöhe gestiegen. Das große Kraftwerk der Stadt Ulm bei Biblingen mußte gestern vormittag außer Betrieb gesetzt werden, da kein Gefälle mehr vorhanden war. An der Aller ist bei Illerzell der Uferdamm an zwei Stellen gerissen, wodurch eine Ueberflutung des Geländes bis Illerzell eingetreten ist. Nur durch sofort einsetzende Sicherheitsmaßnahmen wurde eine Ueberflutung des Illerzeller Schuttdammes verhindert und damit eine ähnliche Katastrophe wie im Juni 1910. Sonntag abend scheint das Hochwasser den Höchststand erreicht zu haben.

Ulm, 9. März. (Opfer des Hochwassers.) Am bayerischen Donauufer ist gestern unterhalb des Schopperplatzes ein 11jähriger Knabe des Tanzlehrers Zell in Neu-Ulm in die hochgehende Donau gefallen und ertrunken.

Jony, 9. März. (Hochwasser.) Infolge des ununterbrochenen Regens sind Flüsse und Bäche stark angeschwollen. Die Murg ist um mehr als 50 Zentimeter gestiegen und ist am Stadtbach und am Hofmarkt über die Ufer getreten und hat die Straßen überschwemmt, auch die Argen ist über die Ufer getreten. Von Friesenhofen bis Leutkirch war auf beiden Seiten des Bahndammes alles unter Wasser; die Züge konnten die Strecke nur langsam befahren, da zu beschränkt war, daß die am 8. März 1896, also genau vor 18 Jahren erfolgte Dammruhrspülung sich wiederholte. Sehr schlimm stand es auch in Großholzleute. In der Nacht vom Samstag mußten Bürger Wache halten, denn die Gefahr eines Dammbrechens war sehr nahe. Die Argen östlich einem reißenden Strom, die viel Bäume und Sträucher mit sich führte. Der Schaden, den das Wasser hier verursachte, ist ziemlich groß. Auf der Bahnstrecke Jony-Kemnten konnten die Züge infolge Dammrutschs nicht weiterfahren. Der Verkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Bei Moos mußten die Passagiere ungefähr 200 Meter laufen, um dann weiterfahren zu können. Seit gestern geht das Wasser wieder zurück. Die Strecke Jony-Kemnten ist wieder befahrbar.

Deutsches Reich.

Familiendrama.

Breslau, 9. März. Im Hause Weiblichstraße 19 hat sich heute ein Familiendrama abgespielt. Der Arbeiter Flemming, der zur Zeit beschäftigungslos war, hat sich in der letzten Nacht, nachdem er gestern mit seiner Familie einen großen Streit gehabt hatte, mit seinen beiden Töchtern im Alter von 15 und 17 Jahren und einem ungefähr 16 Jahre alten Sohn vergiftet. Die Leichen lagen sonntäglich geliebt auf einem roten Tuch, das auf dem Fußboden ausgebreitet war, neben einander. Die Mädchen hatten Photographien mit Totenküssen auf der Brust liegen. Die Entdeckung der schrecklichen Tat geschah durch die

den Kindern unfernhalb der eigenen Wohnung verbracht hatte und früh wieder zurückkehrte.

Vom Kaiserpaar.

Berlin, 9. März. Auf der Reise nach Korfu wird das Kaiserpaar wie bereits gemeldet am 23. März vormittags dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Am Nachmittag ist das Kaiserpaar als Gast beim kumherländischen Herzogspaar in Penzing. Ihre Ankunft in Venedig erfolgt am 24., worauf die Hohenzollern nach Miramar geht, wo der Kaiser dem Erzherzog Franz Ferdinand einen mehrstündigen Besuch abstattet.

Verletzungen in Zabern.

Zabern, 9. März. Nun sind auch die Festungsgendarmereiwachtmeister Müller und Steiner von hier veretzt worden nach Biegelburg bezw. Großblittersdorf. Der bisher in Sauburg stationierte Gendarmereidistriktsoffizier Hauptmann Schotte siedelt am 1. April nach Zabern über.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

Zunächst stehen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung, dann folgt der Kolonial-Etat. Abg. von Böhlenborff (Lus.). Erfreulicherweise sind die bürgerlichen Parteien in den Fragen der Kolonial-Eisenbahnen einig. Die Fortschritte in unseren Kolonien sind unverkennbar. Die Kolonien sollten die Absatzgebiete für die heimische Produktion werden. Leider fehlt es an Arbeitern. Der Baumwollbau hat den erwarteten Erfolg noch nicht gehabt, der Anbau von Tabak dagegen hat Fortschritte gemacht. Abg. von Korawall (Pole) fordert die sofortige Abschaffung der Hausflaverel. Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf: Bei meiner letzten Inspektionsreise durch unsere Kolonien ist mir klar geworden daß wir die Kolonien in 2 Klassen scheiden müssen: tropische und Ansiedlungs-Kolonien. Zu den letzteren gehört der Südwesten, vielleicht noch die Insel Samoa, die ja an sich tropisch ist, aber dank ihrer ozeanischen Lage ein milderes Klima hat und den Weissen in den höheren Gebieten Aufenthaltstationen bietet. Aber auch den tropischen Kolonien möchte ich nicht jede Ansiedlungsfähigkeit absprechen. Für Südwestafrika, das sich ja allmählich glücklich weiter entwickelt, ist die wichtigste Aufgabe die der Wasser-Erschließung. Davon hängt es ab, in welchem Umfange Südwest für uns eine gute Kolonie wird. Ein Antrag liegt ja dem Reichstage für diese Aufgabe bereits vor. Auch Ostafrika hat sich allmählich entwickelt. Hauptaufgabe wird es nun sein, für die fern gelegenen Landschaften durch Bahnverbindung Anschluß an den Außenhandel zu schaffen. Kamerun wird sich wohl zur besten Kolonie entwickeln.

Abg. Henke (Soz.). Wenn man den Staatssekretär hört, möchte es scheinen, als ob die Kolonien nun einmal bloß für die Unternehmer da sind. Natürlich sind in Militär- und Kolonial-Fragen alle bürgerlichen Parteien einig. Auch die Wälfen stehen unter kapitalistischem Einfluß. Mehr Schulen sind notwendig. Die schlimmste Kritik an der Kolonialpolitik läßt nicht nur sondern die Rechtsanwälte, die im Verwaltungsrat der Kolonial-Verwaltung sitzen.

Dienstag 2 Uhr künstlich: Kurze Anfragen, Weiterberatung. Schluß 6½ Uhr.

Schranken.

Roman aus dem Offiziersleben
von Marie Elisabeth Gebhard.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

In der ersten Zeit von Gastons Aufenthalt in Jägerhof schritt die Genesung nur sehr langsam vorwärts. Der Hausarzt meinte: „Der Körper an sich würde wohl rascher die Krankheit überwinden, aber der Gemütszustand läßt mich für unseren Freund fürchten. Es ist, als wehre er sich dagegen, gesund zu werden. Könnten wir ihm den Willen zur Genesung einflößen, es würde rasch bergauf gehen.“

Der Dekonominer kannte ja den Grund von Gastons Lebensüberdruß. Gern hätte er ihm gesagt, daß er sie kennen und schätzen gelernt, und daß sie ihn noch zu lieben scheine, aber er fürchtete, dem Neffen durch die Aufregung zu schaden. Er sollte erst stärker, widerstandsfähiger sein. Und so schob er die Mitteilung von Tag zu Tag auf.

Da kam ihm der Zufall zuvor. Wieder einmal, wie schon öfter, war Herr von Rodenberg herübergekommen, um nach dem Ergehen des Patienten zu fragen. Diesmal hatte er keine Tochter mitgebracht. Sie durften den Kranken begrüßen und brachten ihm Blumen aus ihrem Garten mit. Ja, als die beiden Herren auf den Wirtschaftshof gingen, um allerlei Geschäftliches zu besprechen, wurde ihnen erlaubt, dem Kranken Gesellschaft zu leisten.

Gaston ruhte auf einem bequemen Liegestuhl auf der Veranda. Renate und Ida bemühten sich recht lieb und freundlich um ihn.

„Soll ich etwas vorlesen?“ fragte die Ältere.

„Ach nein, plaudert nur, oder spielt. Ihr hört mich nicht.“

Die kleine Ida begann da plötzlich in ihrer Laute zu

framen und brachte eine arg zerdrückte Photographie zum Vorschein.

„Da, Onkel Leutnant! Ich will dir das Bild von unserm lieben Fräulein Ilse schenken.“

Gaston hatte gleichgültig das etwas defekte Geschenk empfangen. Bei dem Namen „Ilse“ aber stuchte er und warf einen Blick auf das Bild.

„Blödsinn! Schnellte er in die Höhe.“

„Wer, wer ist das, Kind? Wo hast du das Bild her?“

Ida wurde ängstlich und fing an zu weinen. Renate nahm für sie das Wort: „Das ist unser voriges Fräulein.“

Ida, wo hast du das Bild her?“

„Mama hatte es doch neulich aus dem Album in den Papierkorb geworfen. Da hab' ich's gefunden. Ich mag Fräulein Ilse so gern!“

„Seit wann ist Fräulein Ilse fort?“

„Oh, schon lange, es war noch Winter.“

„Und wo ist sie jetzt?“

„Ich weiß nicht, will mal Papa fragen.“ Damit flüchtete Renate hinaus, um den Vater zu holen. Der war schon auf dem Wege.

Wenigstens vernahm Jäger das Borgefallene. Wenn ihm das nur nicht schadet! Er fand den Neffen zwar sehr erschöpft und bleich, aber doch besser, als er gefährdet.

„Onkel, Onkel! Was weißt du von Ilse? Herr von Rodenberg, wo ist sie jetzt? Ich muß es wissen. Mein Leben hängt daran!“

„Fräulein Cardellan ist Lehrerin in einer Töchter-

schule Westdeutschlands. Ich weiß den Namen der Stadt nicht, will aber meine Frau danach fragen, vielleicht kennt sie ihn.“

Rasch nahm er mit den Kindern Abschied, und Onkel und Renate blieben allein. Jäger erzählte nun alles, was er von Ilse wußte. Als er zu dem plötzlichen Verlassen Rodenbergs kam, sagte Gaston erregt:

„Wieder Niemand! Ich will ihn zwingen, seine Aussagen zu widerrufen und wenn ich ihm den letzten Atemzug dazu herauspressen soll. Der Schurkel! — So nahe

war mir das Glück und ich zog in die Ferne. Jetzt kehre ich heim, da ist's wieder fortgezogen. Wer weiß wohnt?“

„Ach, da hab' keine Angst, das Böglein wird eingegangen. Dein Freund Brandis weiß durch seine Schwester gewiß mehr von ihr, wenigstens, wo die Mutter wohnt.“

„Ja, ich will selbst hin und nachfragen.“

„Werde nur erst gesund, lieber Junge.“ Der Alte vollendete seine Beichte und verschwiegte auch den verunglückten Heiratsantrag nicht.

Und es kam, wie der alte Hausarzt gesagt hatte. Der Wille zum Leben half besser als alle Tränke und Pflege. Schon wenige Wochen später fuhr Gaston in Begleitung des Onkels nach Berlin, denn Hans-Kurt hatte ihm mitgeteilt, daß er zur Luftschiffer-Abteilung übergegangen sei und demgemäß in der Hauptstadt weile.

Doch sein Weg war vergeblich, Hans-Kurt wußte nichts von Ilse, Frida ebensowenig.

„Ach, sie hat mir nicht mal zu meiner Verlobung gratuliert.“

„Kind, das war Neujahr, also gerade in der Zeit großer Aufregung für das arme Mädchen. Du hörst ja, daß sie plötzlich durch des edlen Niemanns Schuld von Rodenberg fortging. Wer weiß, ob sie die Anzeige überhaupt erhalten hat,“ tröstete Schwalbe, der glückliche Bräutigam Fridas, diese.

„Den Niemann ziehe ich noch zur Rechenschaft für seine Verleumdung.“

„Aber in jener Welt, Gaston. In dieser ist's nicht mehr möglich.“

„Wie, ist er tot?“

„Ja, man fand ihn, anscheinend erschlagen mit einem Knüttel, tot auf. Er hatte sich mancherlei Uebergriffe in die Familien seiner Leute erlaubt. Der Hauptverdächtige konnte sein Mibi beweisen, und so wird er wohl ungerächt bleiben.“

Wohlmeinung 10

Frieden zwischen der Türkei und Serbien.
Konstantinopel, 9. März. Der Friede zwischen der Türkei und Serbien ist heute geschlossen worden.

Oesterreichisch-montenegrinischer Zwischenfall.
Cetinje, 9. März. Zwischen einer österreichischen Patrouille und montenegrinischen Soldaten kam es auf der Anhöhe von Sirchilis im Sandschal zu einem Zusammenstoß. Die Anhöhe wollten beide Teile als ihr Gebiet ansehen. Als die Montenegriner nicht wichen, feuerte die österreichische Patrouille, tötete 1 Mann, und verletzte 5, darunter 3 schwer.

Aus Mexiko.

Mexiko, 9. März. Präsident Huerta hat an alle Befehlshaber von Bundesstruppen den entschiedenen Befehl gerichtet, heute mit dem Angriffsfeldzug gegen die Rebellen in Nordmexiko zu beginnen. Die Depesche erhielt die Mahnung, die Ausländer zu schützen und kündigt an, daß die Befehlshaber verantwortlich gemacht würden für jede Nichtachtung dieses Befehls.

Brand eines Wollenfrägers. — 100 Bewohner vermisst.

St. Louis, 9. März. Das Gebäude des Missouri Athletic Clubs ist heute früh niedergebrannt. Etwa 100 Bewohner des Hauses werden vermisst und man befürchtet, daß sie angekommen sind. Sieben Leichen wurden bereits gefunden. Das Gebäude war 8 Stock hoch. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers wurde den Bewohnern in den oberen Stockwerken, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

Vermischtes.

Eines der höchsten Schmerzensgelder, die je zu distriert worden sind, erhielt eine Berliner Dame, die von einem Privatautomobil bei einem Unfall schwer verletzt wurde. Das Kammergericht sprach der Dame 75 000 Mark Schmerzensgeld zu; 72 000 muß der Autobesitzer, 3000 Mark dessen Chauffeur zahlen.

Spanische Wahlromantik. Aus Madrid wird berichtet: Wenn andere, allzu andauernder Ernsthaftigkeit abgeneigte Völker, z. B. die Franzosen, die herbe Materie eines politischen Wahlkampfes ein bißchen schmachtlich machen wollen, müssen sie zu allerlei künstlichen Erfindungen ihre Zuflucht nehmen und es kommt dabei doch nur ein unglaublicher „candidat rigolo“ oder dergleichen Armiseligkeit heraus. Nicht so in Spanien. In diesem gezeigten Land wachsen die natürlichsten Blumen der Romantik mitten in dem dürren Feld der Politik, und nicht wenige von den Berichten vom Wahlkampf, die jetzt massenhaft im Ministerium des Innern einlaufen, sind mit all' ihrem trodenen Amtsstil die reinsten Gedichte. So begab es sich dieser Tage zu Cabra in der schönen, durch ihre maurischen Altkammern, Stierkämpfer und Banditen berühmten Provinz Cordoba, daß sich ein Eingeborener namens Tomajon im Gesänepis langweilte. Er hielt sich dort auf, weil es ihm in Ausübung seines Gewerbes, nämlich des Straßenverkaufs, passiert war, daß ein Feldhüter nach einer Begegnung mit ihm kein Lebenszeichen mehr gab. Tomajon langweilte sich und tat daher das nächst-

auf die Landstraße, wo er bald den wohlhabenden Herrn Moreno traf, der im Begriff war, in seiner Kutsche nach einer benachbarten Ortschaft zu fahren. Da Tomajon sich just mit der gleichen Absicht trug, bat er mit höflichen Worten und zartem Hinweis auf eine Pistole, deren Lauf sich wie von ungefähr in der Richtung von Herrn Morenos Nase befand, um eine milde Gabe und die Erlaubnis, aufsitzen zu dürfen. Beides wurde ohne viel Umstände gewährt und während man so bei angeregter Unterhaltung weiterfuhr, kam kein Serringerer des Weges als Herr Cavanna, der mauristische Kandidat in eigener Person, der gerade auf Propaganda ausging. Tomajon, von soziaabler Natur, hätte um keinen Preis die Gelegenheit vorbeigehen lassen, einen Augenblick in so angenehmer Gesellschaft zu verplaudern. Er stieg aus und nach kurzem Zwiesgespräch sah sich Herr Cavanna veranlaßt, den Gesamthalt seiner Taschen, nämlich ein Porträt seines Parteichefs Don Antonio Maura, ein selbstverfaßtes Sonett auf ebenen selbst und 14 Duros gleich 70 Peseten in Bar zu überreichen. Worauf Tomajon einen Seitenvog einschlug und, wie später eruiert wurde, nur noch von einigen Feldarbeitern gesehen ward, denen er, den besten Traditionen seines Handwerks treu, den einen oder andern Duro in die Hand gedrückt hatte. Nun wird man vielleicht meinen, das alles möge als harmlose Räuber-geschichte allenfalls angehen, habe aber doch eigentlich keine Beziehung zur Politik. Es hat aber doch solche. Denn erstens behaupten jetzt die regierungsfeindlichen Blätter, man habe den weit und breit gefährdeten Tomajon absichtlich entlaufen lassen, um die Opposition einzuschüchtern; und zweitens wird gemeldet, daß Herr Cavannas Kandidatur von der Stunde an gänzlich aussichtslos wurde. Denn mit Recht haben sich die Wähler von einem Kandidaten abgewendet, der sie mit ganzen 14 Duros in der Tasche von der Bortrefflichkeit seines Programms überzeugen wollte!

Das conträre Risiko. Aus Newyork wird geschrieben: Die amerikanischen Brauer haben den ganzen Wagner geplündert, um Namen für ihre Biere zu finden und überall sieht man „Rheingold“, „Tannhäuser“ usw. in Bier-Inseraten. Jetzt gehen sie zur Erlangung von Material für Neulamen auch in die alte Geschichte und so liest man in den Straßenbahnwagen folgendes Plakat einer Brauerei in Newyork: „Alexander der Große trank Bier und eroberte die Welt, bevor er 32 Jahre alt geworden war. Vielleicht hätte er dies früher fertig gebracht, wenn er kein Bier getrunken hätte, aber Sie tun gut, jedes Risiko zu vermeiden.“ Da erboste sich die „Eiga zur Unterdrückung der Wirtschaften“ und sie ließ neben das erwähnte Plakat das Folgende hängen: „Alexander der Große starb im Alter von 32 Jahren an den Folgen von trunkenen Ausschweifungen. Sie tun gut, jedes Risiko zu vermeiden. Bei allem Respekt vor einer zielbewußten Bier-Propaganda kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Argument der Temperenzler in diesem Falle wirkungslos ist als das des Brauers.“

Kann man eine Weltreise ohne Kenntnis fremder Sprachen machen? In weitaus höherem Maße mit Nationalstolz begabt als die Deutschen, sind die Franzosen der festen Meinung, nur mit ihrer Muttersprache ausgerüstet, die Reise um die Welt machen zu können. Die gleiche Ueberzeugung, oft in recht fühlbarem Maße, besitzen ja auch die

ein nettes Stücklein. Während seiner letzten Indienreise hatte er einmal mit einem hohen englischen Beamten zu tun. Er begann seine Angelegenheit in französischer Sprache vorzutragen, mußte sich aber nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen dazu bequemen, seine äußerst dürftigen englischen Kenntnisse auszukuramen. Als er mit vielem Schweiß die ganze Sache in Ordnung gebracht hatte, bat ihn der Engländer höchst liebenswürdig, jetzt doch ihrer Unterhaltung auf französisch fortzusetzen, wobei es sich herausstellte, daß der Beamte die Fremdsprache des Dichters durchaus beherrschte. Als ihn nun Brienz fragte, warum er ihn denn eigentlich gezwungen habe, seine Angelegenheit in englischer Sprache vorzutragen, erhielt er von seiten des Engländers eine ebenso höfliche, wie nicht mißzuverstehende Antwort: „Alle meine Kollegen, welche in Indien einen höheren Posten bekleiden, beherrschen die französische Sprache nicht minder gut wie ich. Aber niemals wird es vorkommen, daß wir uns ihrer im Amte bedienen. Wir wollen den Fremden damit unter anderem auch zeigen, daß es für einen Reisenden höchst unklug und unpraktisch ist, in ein Land zu reisen, ohne dessen Sprache zu kennen“ . . .

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. März. (Landesproduktenbörse.) Auf dem Getreidemarkte waren in der abgelassenen Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Angebote vom Auslande waren etwas billiger und die Käufer zeigten weniger Kauflust. Nach guten trodenen inländischen Weizen herrschte aber wiederum Nachfrage. Es kamen darin sowohl unter der Woche als auch an der heutigen Börse Abschlüsse zu stande.

Wir notieren per 100 Kilo frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	Markt
württ.	19.00—20.50	Kernen	19.00—20.50
fränkischer	19.50—20.50	Roggen	16.75—17.50
bayerisch	20.50—21.50	Gerste, württ.	16.00—18.00
Ulla	23.00—23.75	„ Pflüger	19.00—19.50
Sargonska	23.25—23.75	„ Lauber	17.00—18.00
Ajima	22.75—23.25	„ fränkische	17.00—18.00
Ranfas II	23.75—24.25	Futtergerste	14.00—14.50
Manitoba I	24.00—24.50	Hafer württ.	15.50—17.00
Dinkel	12.50—13.50	Weis Laplata	15.25—15.50

Mehl mit Saad, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)

Tafelgries Mt.	33.25 bis 34.25
Mehl 0	33.25 bis 34.25
„ 1	32.25 bis 32.75
„ 2	31.25 bis 31.75
„ 3	29.75 bis 30.75
„ 4	28.25 bis 27.25

Kleie Mt. 9.50 bis 10.— (ohne Saad netto Kassa.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf.
Druck und Verlag der W. Beeri'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen und Salate werden durch einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter.

Karl Walz, Hut- u. Mützengeschäft



empfehlen sein reichhaltiges Lager in modernsten

- Seidenhüten
- Klapphüten
- feinste Haar- und Wollfilzhüten
- in steif und weich
- Loden- und Sporthüten
- für Herren, Knaben und Kinder.

Besonders aber sehr schöne

Konfirmandenhüte

Mützen jeder Art, hauptsächlich Herren-, Knaben und Kindersportmützen, :: :: Latein- und Realschülermützen. :: ::

Alles zu den billigsten Preisen.

Altensteig.
Eine 2 zimmerige
Wohnung
hat zu vermieten.
Wer? — sagt d. Exp. d. Bl.
Altensteig.
Wasserglas
zum Glasermachen empfiehlt
J. Kaltenbach
Seifenfabrik.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Meutensschläge
offene Füße
Soleinschäden, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind off sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. gratis empft
Rino-Salbe
Frei von schädli. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die P. R. Schubarth & Co., G. u. B. H. Weinhiltz - Dresden.
Es haben in allen Apotheken.

Eine Partie gußeiserne
Rochherde
ausgemauert, verkaufe ich um damit zu räumen unter Selbstkostenpreis.
W. Beeri,
Inhaber: H. Fischer.

für Konfirmanden empfehle ich:
Brochen :: Schürzen :: Handschuhe
Trikothemden
Kragen, Vorhemden, Manschetten, Cravatten, Taschentücher, Hosenträger, Strümpfe, Socken etc.
in grosser Auswahl billigst
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Inventur-Ausverkauf!!

Mittwoch, den 11. bis
Donnerstag, den 19. März **Enorme Spargelegenheit!**

Alle Artikel, einschließlich sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten sind in den Ausverkauf inbegriffen und wird auf die **reduzierten Preise** ein

hoher Rabatt

gewährt.

Hermann Reichert, Nagold.

Günstige Gelegenheit

zum Einkauf fertiger Betten, Bettfedern, Bettbarchent, Kölsch, Wolldecken, Gardinen, Gardinen-Reste mit hohem Extra-Rabatt.

Sonntags ist mein Geschäft von 12-4 Uhr geöffnet.

Altensteig.

Baugeschäfte und Bauinteressenten

mache hiedurch bekannt, daß das Verhältnis zu dem **Verkaufsverein südd. Ziegelwerke** von **m i z** gelöst wurde, da ich die **Vertretung der leistungsfähigsten außer Syndikat befindlichen Ziegelwerke**

Carl Ludowici — Jodgrim
und der Tonwerke

Wiesloch und Rauenberg

übernommen habe, wodurch ich in der Lage bin, meine werthe Kundschaft in nur erstklassigem Fabrikat prompt und billig bedienen zu können. Bei Bedarf bitte ich Muster und Preise einzuholen.

Gleichzeitig halte mich zum

**Bezug sämtlicher Baumaterialien
Kunstdünger und Futtermittel
sowie Coaks und Kohlen**

bestens empfohlen und sichere gute und billige Bedienung zu.

Postcheckkonto 3886.

G. Schneider.
Telefon 9.

Euche auf 1. April ein fleißiges
braves

Mädchen

für Zimmer, welches etwas nähen
kann. Nähere Auskunft erteilt
Frau Marie Gall Witwe.

Bäcker- Lehrlings-Gesuch.

Zuche für meinen Bruder in
Basel ehbaren Jungen, welcher
Luft hat die Bäckerei und Conditorei
zu erlernen. Näheres bei

**Max Kappler, Schuhgeschäft
Pfalzgrafenweiler.**

Oberjägers- Gesuch.

Für ein mittleres Sägewerk im
Murgtal wird ein energischer, fleißiger
Mann gesucht. Elektrische Lichter-
zeugungsüberfahrung erforderlich.
Offerte mit Zeugnissen und Ge-
haltsansprüchen erwünscht unter
N. B. 100 an die Expedition.

Altensteig.

Fleisch eingetroffenes

Wasserglas

zum Streichen
empfehle billigst

B. Beerli.

Gesangbücher

für Konfirmanden

in grosser und schöner Auswahl empfiehlt

Fr. Grossmann

Buchbinder, Altensteig.

Altensteig.

Fleisch eingetroffen:



Kieler Ri-sen-Büclinge

1 Stück 10 Pf.

bei **Chr. Burghard jr.**



gibt wasserbeständigen Hochglanz

Altensteig.

Bringe mein

Bürsten- warenlager

als:

Staubbesen

Kehrwisch

in Rohhaar und Borsten

Schrupper, Vieh-

bürsten, Fassbürsten

mit u. ohne Stiel

Putzbürsten

schon von 10 Pf. an

Kleider-, Haar-, Bart-

und Zahnbürsten

flaschen- und

Gläserbürsten,

sämtl. Schuhbürsten

Reisstrohbesen

mit und ohne Stiel

Scheuertücher

in empfehlende Erinnerung

Georg Walz, Drechsler

bei der „Traube“.

Gestorbene.

Liebenzell: Anna Kirchherr.

Simmozheim: Sophie Bauer, geb.

Kint, 79 J.

Stammheim: Johannes Kolb, Haupt-

lehrer.

Altensteig.

Konfirmandenanzüge

finden Sie heuer in großer Auswahl aus-
nahmsweise schön und billig bei

Fr. Bässler, Kleidergeschäft.